

## Neue Funde aus dem schlesischen Vorgebirge.

Von Hugo Schmidt in Poischwitz.

(Schluss; anknüpfend an Seite 59 d. Jahrg.).

Der zweite Fund, über den ich noch kurz berichten will, betrifft eine bisher anderwärts jedenfalls noch nicht beobachtete Form der Akerwinde, *Convolvulus arvensis* L. Die Variabilität dieser Pflanze hinsichtlich der Färbung ihrer Blumenkrone ist bekannt. Auch zeigt dieselbe in der Form ihrer Blätter die verschiedensten Verhältnisse vom über halb so breiten als langen Blatt der auf fettem Boden wachsenden Pflanze bis zum schmal-lanzettlichen auf sterilem Boden, ja bis zum linealischen der Form *auriculatus*. Das Eigentümliche der von mir zu besprechenden Form ist eine sehr charakteristisch ausgeprägte Verdoppelung der Blumenkrone, eine äussere zungenförmige Korolle. Diese *corolla lingulata* besteht analog der Fünfzahl der Staubgefässe und der Faltungen und Streifungen der Blumenkrone aus 5 Paar schmal-bandförmigen Anhängseln, die paarweise je einem Punkte am Grunde der Aussenseite der Blumenkrone entspringen, ungefähr da, wo die Kelchblätter endigen. Dieselben zeigen an den nach oben gerichteten Enden eine Verbreiterung und erreichen die Länge von 1 cm, oft auch darüber. Ich teile diese Form mit unter dem Namen: *Convolvulus arvensis forma ciliaris*. Standort derselben ist der etwa 10 m lange Rand eines Ackerfeldes, den sie in einer Breite von etwa 3 m ausschliesslich bewohnt, während weiterhin und auf den anstossenden Feldern nur typische Exemplare derselben Art vorkommen. Der Boden ist, wie ich aus dem häufigen Vorkommen von *Linaria minor*, *Elatine* und *spuria* schliesse, kalkreich. Dass sich die beschriebene Pflanze auf einen so kleinen Raum beschränkt und sich seit 1894, wo ich sie im Juli zuerst sah, nicht weiter ausgebreitet hat, ist wohl auf die alljährliche gründliche Bearbeitung des betreffenden Ackers zurückzuführen. Ich will noch erwähnen, dass *forma ciliaris* reichliche Fruchtbildung zeigte, die ja aber bei der vorwiegend vegetativen Fortpflanzung der Akerwinde bei der Verbreitung derselben nicht in Frage kommt. Auch habe ich völlig ausgereifte Kapseln nicht gesehen, da der Acker immer bald nach der Aberntung umgepflügt und damit der Weiterentwicklung der Pflanze ein Ziel gesetzt wurde. Belegexemplare befinden sich auch von diesem Funde im Herbarium *silesiacum*. Die angefügte Tafel zeigt ein Stück aus meinem Herbar in natürlicher Grösse. Erwähnt möge noch werden, dass ich etwa 1½ km vom Standorte der *forma ciliaris* entfernt *Convolv. arv.* beobachtete, dessen Blüten an den nämlichen Stellen der Blütenkrone, wo bei *forma ciliaris* die Anhängsel ansetzen, winzige, etwa hirsekorn-grosse Ausstülpungen aufwies, deren deutlich zu erkennende Gabelung auf das erste Entwicklungsstadium einer zweiten Korolle hinwies; und wir hätten es in diesem Falle mit Exemplaren zu thun, bei denen die Bildung einer äusseren Korolle von der Natur zwar beabsichtigt, durch irgendwelche unbekannte Einflüsse aber schon im ersten Stadium unterbrochen und dann als dauernde Eigenschaft beibehalten worden ist. Die eben besprochene Form wuchs an einem Gartenzaun, zum grössten Teil in einer dichten Buxbaumhecke von etwa 1½ m Höhe. Auch habe ich dieselbe anderweitig in

der Umgebung meines Wohnortes ebenfalls bemerkt. Vielleicht geben diese Mitteilungen dazu Veranlassung, auch an anderen Orten die forma ciliaris festzustellen.

## Bemerkungen zu den *Violae exsiccatæ*.

Von W. Becker.

I. Lieferung 1900.

Nr. 1. *Viola alba Besser subsp. scotophylla Jord. × odorata L.*

(Wiesb., Verh. d. zool.-bot. Ges., Wien 1875, 819).

Syn n.: *V. multicaulis* Jord. Pugill. 1852, 15 non Koch

Syn. I (1837) pag. 87.

*V. pluricaulis* Borb. in Koch Syn. III (1892) p. 179.

*V. odorata L. var. b* Burnat, flore d. alp. marit.

I pag. 168 (1892).

Flora Liguria: *Bordighera*, in olivetis: 10. 3. 1900.

leg. C. Bicknell.

Nach Burnat (l. c.) ist dieser Bastard in der Küstengegend Liguriens sehr gemein. Er hält die hybride Herkunft der Pflanze für möglich, stellt sie aber als Var. h zur *V. odorata*. Für die Bastardnatur sprechen die Mittelstellung zwischen den beiden Eltern, die grosse vegetative Vermehrungskraft und die Üppigkeit im Wachstum. Alle Veilchenbastarde wuchern sehr und überziehen bald ganze Flächen, da die Zahl der Ausläufer und Wurzelsprossen beträchtlich grösser ist als bei den Eltern. Dies trifft auch bei vorliegender Pflanze zu. Zuletzt ist noch die Sterilität als Beweis ihrer hybriden Abstammung zu erwähnen. Die Blüten entwickeln zwar behaarte Kapseln, doch sind die Samenkörner hohl, also unfruchtbar.

W. Bckr.

Nr. 2. *Viola epipsila Led. a scanica (Fr.) Neumann, Wahlst.,*

*Murbeck Violae Suec. exs. fasc. I No. 4 (1886).*

Syn.: *V. palustris L. subsp. Scanica* Fr. Novit. mant. III p. 117.

*V. scanica* Fr. Sum. veg. Scand. p. 153.

*V. epipsila* Fr. Sum. veg. Scand. p. 556 et in Botan.

Notiser 1849 p. 60.

*V. fennica* F. Nylander Spießl. pl. fenn. I. p. 28.

Flora Sueciae: *Vermelandia*, in umbroso ad rivulum Råbäcken, in paroch. *N. Råda*; 125 m. s. m. 9. 6. et 5. 7. 1898.

leg. Herman A. Fröding.

Begleitpflanzen: *Onoclea Struthiopteris Hoffm.*, *Luzula pilosa* Willd., *Oxalis Acetosella L.*, *Anemone nemorosa L.*, *Calamagrostis phragmitoides* Hu., *Carex pullescens L.*, *C. canescens L.* etc.

*V. scanica* und *suecica* sind Rassen oder Varietäten, d. h. sie sind nicht durch lokale Verhältnisse direkt hervorgegangen, bewohnen aber auch nicht gesonderte Areale. Die *V. scanica* kommt aber in Skandinavien hauptsächlich im südl. und mittleren, die *V. suecica* im nördlichen Teil vor. Sven Murbeck (Lund).

Nr. 3. *Viola primulaefolia L. Spec. plant. II 934.*

Flora Americ. boreal: *Brookland D. C.*, in niginosis frequens.

3. 5. et 17. 6. 1899.

leg. Th. Holm.

Begleitpflanzen: *Osmunda cinnamomea*, *Carex*, *praesertim C. restita*, *angustata*, *crinita* etc.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Hugo

Artikel/Article: [Neue Funde aus dem schlesischen Vorgebirge. 77-78](#)